

Jahreshauptversammlung u. Vorträge zu Marceau



Eingangsbild zum Vortrag von Jean-Noël Charon mit eingeblendeten Portraitbild und seinem Buch über den französischen General Marceau

Kreisbild unten: Jürgen Schütz

Am 23. Mai 2025 fand die GWH-Jahreshauptversammlung im Vogtshof statt. Zu Beginn hielt Jean-Noël Charon aus Koblenz einen Vortrag über den französischen General Marceau, der am 19. September 1796 bei Höchstebach tödlich verwundet wurde und zwei Tage später in Altenkirchen starb. Anschließend berichtete Jürgen Schütz über die Erinnerungsstätten an Marceau im Westerwald und in Frankreich.

Im 2. Teil der Veranstaltung stellte der GWH-Vorsitzende Bruno M. Struif den Vorstandsbericht mit den Aktivitäten der GWH in 2024 und den GWH-Finanzbericht dar. Ein besonderer Höhepunkt in 2024 war die Präsentation des neuen GWH-Buches „Streiflichter zur Geschichte von Hachenburg-Altstadt“ in der St. Bartholomäuskirche.



GWH-Info Nr. 71 Juli 2025



Besuch aus Arizona: April Rodriguez geb. Hachenburg (3.v.l.) und ihr Ehemann David (2.v.l.) besuchten am 13. April 2025 die Geschichtswerkstatt

Auf dem Foto sind außerdem Sabine Herrmann (l.) sowie Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer und Beata Weiler (r.)

Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.

Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026

www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de

Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka

IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der GeschichtsWerkstatt, am 12. und 13. April 2025 besuchten April Rodriguez und ihr Ehemann David Hachenburg. Sie wohnen in Arizona/USA und machten eine Reise nach Hachenburg und Prag auf den Spuren von Aprils Vorfahren, denn sie ist eine geborene Hachenburg. Sie stammt von Seligmann Hachenburg ab, der auf der Titelseite des GWH-Buches „Hanuš Hachenburg“ abgebildet ist. April ist eine Enkelin von Dr. Dankmar Hachenburg, einem Arzt mit jüdischen Wurzeln, der 1938 nach Ecuador auswanderte. Es war ihm verboten worden, arische Patienten zu behandeln. In Prag besuchten David und April Rodriguez die Straße mit dem ehemaligen Heim für jüdische Kinder, in dem Hanuš Hachenburg vor seinem Transport nach Theresienstadt untergebracht war. Vor dem Gebäude gibt es seit einigen Jahren einen Stolperstein für Hanuš Hachenburg. David und April Rodriguez besuchten auch das Pinkas-Holocaust-Museum, wo sie die Namen von Hanuš Hachenburg und seinen Eltern entdeckten.



David & April Rodriguez in Prag neben dem Stolperstein für Hanuš Hachenburg

In dieser GWH-Info bringen wir Teil 2 der Aufsatzserie mit dem Titel „Auf den Spuren des Reichsarbeitsdienstes in Hachenburg“. Dank intensiver Recherchen können hier weitere wichtige Details präsentiert werden.

Das 1933 gegründete Autohaus Karl Bergisch hat zum 31. Mai 2025 seinen Betrieb beendet. Die GeschichtsWerkstatt stellt in einem dreiteiligen Bericht die Firmengeschichte dar, wobei sie dankenswerterweise wertvolle Informationen und Bildmaterial von Petra Marx, einer Enkelin von Karl Bergisch, erhielt. Der Vortragsabend mit anschließender GWH-Jahreshauptversammlung am 23. Mai 2025 im Vogtshof war sehr gut besucht. Die beiden Referenten Jean-Noël Charon und Jürgen Schütz berichteten Details aus Leben und Erinnerungskultur zum französischen General Marceau, die bisher wenig bekannt waren und daher große Aufmerksamkeit fanden.

Zur GWH-Jahreshauptversammlung ist noch festzuhalten, dass ein erweiterter Vorstand mit Achim und Manuela Wiczinski gebildet wurde. Das in Wied lebende Ehepaar engagiert sich seit vielen Jahren in besonderer Weise bei GWH-Veranstaltungen und GWH-Ausstellungen und hat eine hohe Anerkennung für die geleistete Arbeit verdient.

Der Vorstand

15. Juli 2025



1952 fand das erste Motorradrennen in Hachenburg statt, wobei die lokalen Kfz-Firmen in die Organisation mit eingebunden wurden. Danach fanden weitere Rennen statt, die alle großen Zuspruch fanden. 1959 erhielt Karl Bergisch die Ewald-Kroth-Medaille für sein Engagement und seine Mitwirkung bei den diversen Motorrad-Rennen. Ewald Kroth (1880-1952) war ein bedeutender ADAC Funktionär, der u.a. den Großen Preis von Deutschland für Motorräder und das Solitude-Rennen initiierte und insgesamt mehr als 100 internationale Motorsport-Veranstaltungen organisierte. Seit 1952 wurde die Ewald-Kroth-Medaille vom ADAC für besondere Verdienste in der Motorsport-Organisation vergeben. /BS (Fortsetzung folgt)

**Sportleitertagung 1959
des Gaues Mittelrhein
Ehrung erfolgreicher Motorsportler**

Auszeichnungen für die Besten
In der anschließenden Sportlerehrung wurden folgende Clubmitglieder ausgezeichnet. Für Verdienste in der Organisation des ADAU-Motorsports erhielten die Ewald-Kroth-Medaille in Bronze:
*Karl Bergisch, Hachenburg;
Karl Brubach, Koblenz,
Josef Diefenbach, Koblenz.*



**ADAC
Ewald-Kroth-Medaille
in Bronze
für Karl Bergisch
1959
„Für Verdienste
sportlicher
Organisation“**



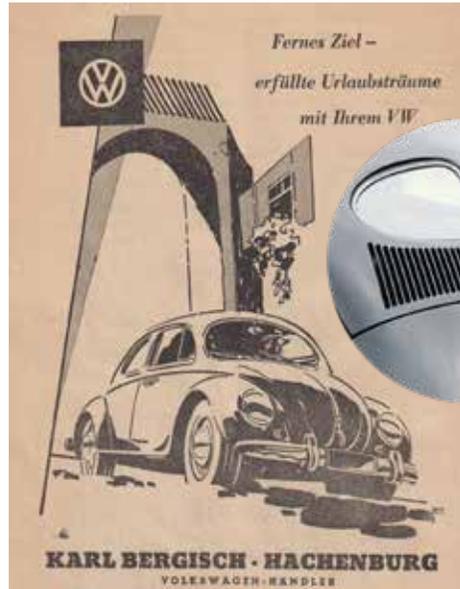


Quelle: Petra Marx

Werkstatt halle Bergisch 1934

Im unteren Bereich des Bergisch-Geländes stand die Werkstatthalle, wie das Foto von 1934 zeigt. Mit Beginn des 2. Weltkriegs 1939 wurde Karl Bergisch zur Wehrmacht einberufen und musste seine DKW-Vertretung aufgeben. Nach Kriegsende baute der Firmengründer den Betrieb gemeinsam mit seiner Frau Gretel wieder

Bergisch-Reklame von 1953



neu auf. 1948 schloß Karl Bergisch mit Volkswagen einen Servicevertrag und 1949 einen Händlervertrag ab. Von 1950 bis 1953 gab es das VW-Käfer-Modell mit der geteilten Heckscheibe, im Volksmund als Brezelkäfer bezeichnet. Eine Anzeige von Karl Bergisch von 1953 ist ein typisches Beispiel für die sog. Wirtschaftswunderjahre: „Fernes Ziel - erfüllte Urlaubsträume mit Ihrem VW“.

Holocaust-Museum in Prag mit 80.000 Namen von Holocaust-Opfern aus Prag und Umgebung

In der ehemaligen Pinkas-Synagoge in Prag neben dem alten jüdischen Friedhof befindet sich heute ein Holocaust-Museum. Neben einem Portikus mit vier Säulen sind die Namen von 24 Konzentrationslagern und Tötungsstätten aufgelistet, darunter Auschwitz, Treblinka, Bergen-Belsen, Majdanek, Theresienstadt, Sachsenhausen und Mauthausen. An einigen Wänden wurden die Namen und



Lebensdaten von 80.000 jüdischen Holocaust-Opfern aus Prag und Umgebung angebracht, darunter auch die Namen von Hanuš Hachenburg und seiner Eltern Jiri und Eliska Hachenburg.

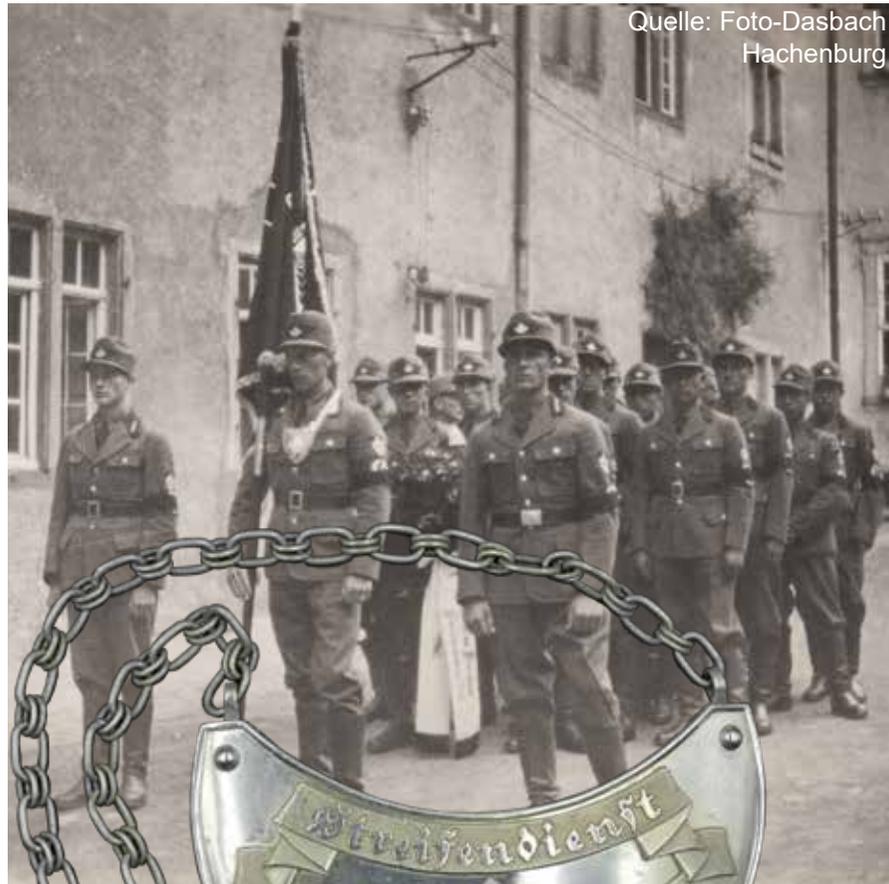
Fotos zum Pinkas-Holocaust-Museum in Prag von David Rodriguez und ergänzt von BS



Auf den Spuren des Reichsarbeitsdienstes in Hachenburg (2)

Ein Originalfoto im GWH-Besitz von der damaligen Drogerie Dasbach in Hachenburg zeigt einige Arbeitsmänner der Reichsarbeitsdienst-Abteilung 1/250 auf dem oberen Schlosshof. Der Fahnenträger trägt ein Brustschild aus Aluminium mit dem RAD-Emblem und der Banderole „Streifendienst“. Das Brustschild wurde auch als „Ringkragen“ bezeichnet.

Aufstellung mit RAD-Fahne zum Abmarsch einer RAD 1/250-Gruppe auf dem oberen Hachenburger Schlosshof zu einer Kranzniederlegung



Quelle: Foto-Dasbach
Hachenburg

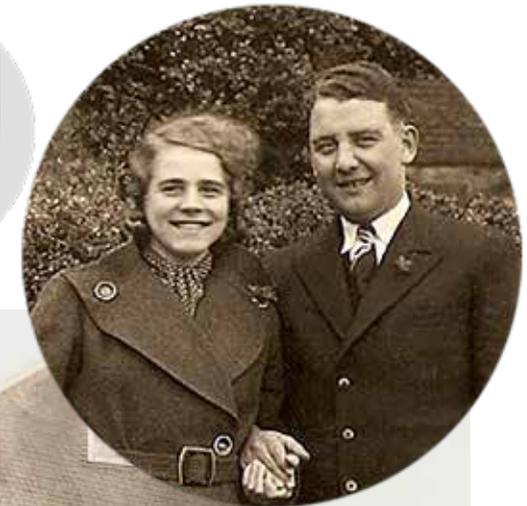
Brustschild
des
RAD-Fahnen-
trägers

von Friedrich Wilhelm Heidt übernommen. Dieser Betrieb existierte mindestens seit 1920, wie aus einer Anzeige im „Westerwald Adressbuch“ von 1920 hervorgeht. Karl Bergisch ließ die mit Schindeln oder Schiefer bedeckte Giebelwand mit einer großen Reklameschrift versehen: „Auto Reparatur Karl Bergisch“. Bereits 1934 übernahm der Firmengründer eine DKW-Vertretung und ließ an der Hausfront zwei Reklameschilder von den Automobil-Werken Wanderer in Chemnitz und DKW anbringen. Beide Reklameschilder tragen schon die vier Ringe, das Logo der Auto Union zur Kennzeichnung des Verbunds, zu dem Audi, DKW, Horch und Wanderer gehörten. Hier wird ein Stück Automobilgeschichte sichtbar.

**Karl Bergisch mit seiner
Frau Gretel geb. Schöneich**



Reklame-
schilder am
Haus Bergisch



Quelle: Petra Marx

Firma Karl Bergisch am Johann-August-Ring 1934

Ende der Ära des Autohauses Karl Bergisch (1)

Am 11. März 2025 teilte die Karl Bergisch GmbH & Co, KG mit, dass der Betrieb 91 Jahre nach Gründung des Autohauses zum 31. Mai 2025 still gelegt werden würde. Hier ein Rückblick auf die Firmengeschichte:

Am 30. Oktober 1933 erschien in der Westerwälder Zeitung eine Anzeige mit dem Titel „Geschäftsübernahme“ und darunter steht „Den verehrten Bewohnern von Hachenburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. November in Hachenburg, Johann-August-Ring eine

Westerwälder Zeitung, 30.10.1933

Geschäftsübernahme.

Den verehrten Bewohnern von Hachenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. November in Hachenburg, Johann-August-Ring eine

Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt

übernehme.

Nach dem Grundsatz: „Qualitätsarbeit als Reklame“ wird es mein Bestreben sein, mit erstklassiger Arbeit bei günstiger Berechnung in stetem Vertrauensverhältnis mit meiner künftigen Kundenschaft zu bleiben.

In obigem Sinne bittet um geneigten Zuspruch

Karl Bergisch.

... November in Hachenburg, Johann-August-Ring, eine Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt übernehme. ... Im obigen Sinne (Qualitätsarbeit als Reklame) bittet um geneigten Zuspruch Karl Bergisch“. Karl Bergisch (1909-1985), der aus Fluterschen im Kreis Altenkirchen stammte, hatte die Automobil-Reparaturwerkstätte

Anzeige Heidt im Westerwald Adressbuch von 1920

Schlosserei, Schmiede, Dreherei u. Autogenische Schweißanlage

Friedr. Wilh. Heidt

Hachenburg, Joh. Aug.-Ring
Telefon 160 Bankkonto: Vereinsbank Hachenburg

Reparatur-Werkstätte f. Automobile, Maschinen. Landwirtschaftliche Geräte sowie Neuanfertigung von Ersatzteilen.

Vertrieb von Benzin und Benzol. Oel und Fette für Industrie-Bedarf, Transmissionen,

An jede der verschiedenen Abteilungen des RAD wurden Fahnen verliehen, die alle nach einem einheitlichen Muster hergestellt worden waren. Sie wurden individualisiert durch ein bedrucktes Stoffstück, auf dem der Ehrenname der betreffenden Reichsarbeitsdienst-Abteilung stand und auf die Fahne rechts oben aufgenäht wurde. Die Hachenburger RAD-Fahne trug den Ehrennamen „Ludwig der Bayer“ und ist vermutlich nicht mehr existent. Die GWH hat daher eine Rekonstruktion der RAD-Fahne angefertigt, die auch auf dem Foto von Dasbach zu sehen ist.

Als Kopfbedeckung hatten die Arbeitsmänner eine speziell gestaltete mit RAD-Emblem versehene Mütze. Später wurden auch die sogenannten Schiffchen verwendet.

Rekonstruktion der RAD-Fahne für die Hachenburger RAD-Abteilung 1/250 mit dem Ehrennamen „Ludwig der Bayer“



Stoffaufnäher „Ärmelspaten“ der Hachenburger RAD-Gruppe 1/250



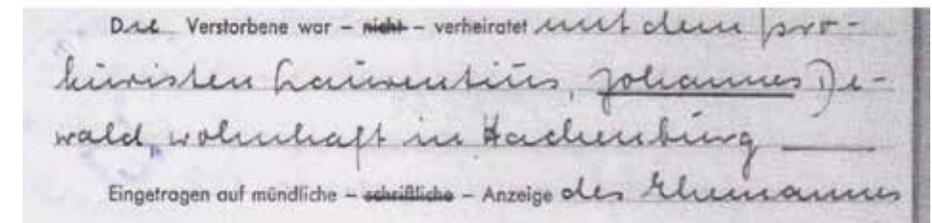
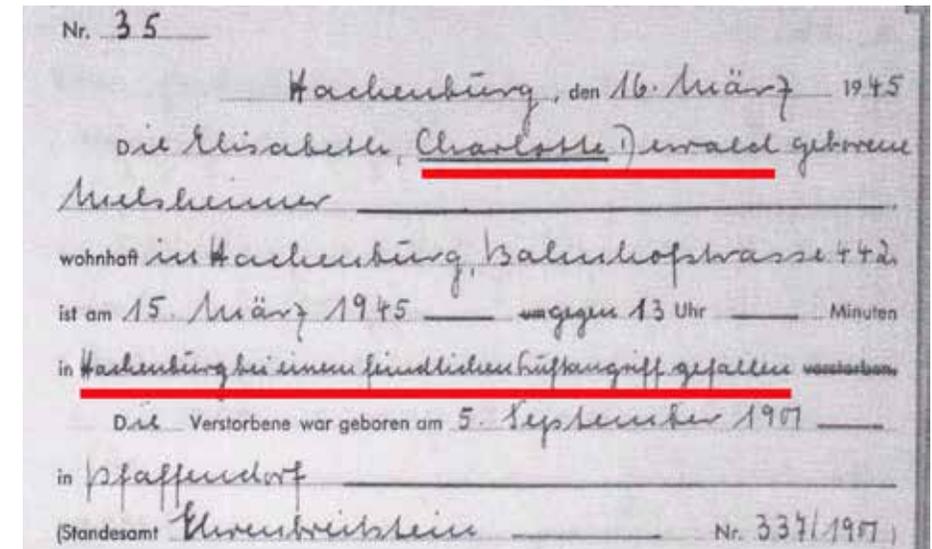
Am linken Ärmel der Uniform der Arbeitsmänner wurde der sog. Ärmelspaten auf einem schildförmigen Stoffteil mit der Identifikations-Bezeichnung der RAD-Einheit aufgenäht. Bei den in Hachenburg stationierten Arbeitsmännern stand „250 1“ drauf. Für das Koppel auf der Jacke gab es in verschiedenen Ausführungen ein Koppelschloss.

Ledergürtel mit RAD-Koppelschloss
(Quelle GWH)

Vor vielen RAD-Einrichtungen stand ein aus Holz gefertigtes Wachhäuschen mit Hakenkreuz über der Eingangsöffnung. Der Wachmann konnte sich bei Regen, Schnee oder starker Sonneneinstrahlung darin unterstellen. In Hachenburg besaß das Wachhäuschen, das neben dem Zugang zum oberen Schlosshof stand, wo die Arbeitsmänner ihr Quartier hatten, das bei Wachhäuschen oft verwendete Schrägstreifenmuster. In preußischen Landen war die Farbe der Schrägstreifen Schwarz-Weiß, in Bayern Weiß-Blau und in den Hansestädten Rot-Weiß. Oft waren Wachhäuschen aber auch an der Seite mit dem RAD-Emblem bemalt. Fotos zeigen, dass die Wachablösung nach militärischen Vorbild vollzogen wurde, wobei jedoch statt Gewehr der Spaten präsentiert wurde.

Der Eintrag für Lotte Dewald ins Sterberegister des Standesamtes Hachenburg erfolgte bereits am 16. März 1945. Er lautet: „Die Elisabeth Charlotte Dewald geborene Melsheimer, wohnhaft in Hachenburg Bahnhofstraße 442, ist am 15. März 1945 gegen 13 Uhr in Hachenburg bei einem feindlichen Luftangriff gefallen. Die Verstorbene war geboren am 5. September 1901 in Pfaffendorf. ... Die Verstorbene war verheiratet mit dem Prokuristen Laurentius Johannes Dewald, wohnhaft in Hachenburg. Eingetragen auf mündliche Anzeige des Ehemannes.“ Weiterhin ist vermerkt, dass die Eheschließung am 5. September 1933 in Koblenz erfolgte. Der Eintrag wurde vom Standesbeamten Finke (in Vertretung) und Laurentius Johannes Dewald unterschrieben, jedoch mit keinem Dienststempel versehen.

Verkürzter Eintrag für Lotte Dewald im Sterberegister



Eine der Toten bei dem Bombenabwurf auf das Haus Oehl in der Hachenburger Bahnhofstraße war Lotte Dewald. Karlo Malmedie berichtete der Geschichtswerkstatt von den Erzählungen seiner Großmutter zu Lotte Dewald: „Am 15. März 1945, um die Mittagszeit erschütterte eine Explosion Hachenburg. Am Bahnhof war eine einzige Bombe gefallen. Dort wohnten damals Hans Dewald und sein Frau Lotte. Hans Dewald verliess sofort das Büro am Alexanderring und eilte Richtung Bahnhof, wo bereits eine Rauchsäule stand. (H.D. war Buchhalter der Fa. „Gebr. Dewald“ und Bruder von Eugen Dewald). Unter den Trümmern fand er seine tote Frau Lotte.“ Lotte Dewald wurde auf dem Hachenburger Friedhof am Steinweg in dem Segment „Kriegerfriedhof“ beigesetzt. Lotte war die dritte Kriegstote in der engsten Verwandtschaft nach Karl-Lorenz und Gerd Dewald.



Grabplatte für Lotte Dewald auf dem Friedhof am Steinweg in Hachenburg

Gedenktafel (verkürzt) für die Gefallenen und Vermissten 1939-1945 in der Schlosskirche Hachenburg



Fotos: Regina Klinkhammer



Quelle: Mathias Lüttich



„Auf Wache“ steht ein Arbeitsmann der RAD-Abteilung 1/250 neben dem Wachhäuschen im oberen Schlosshof in Hachenburg. Siehe auch <https://www.reichsarbeitsdienst-wilhelms-haven.de/rad-sammlung/fotos-radm/>

15. März 1945: Bomben auf Haus Oehl

Als Ergänzung zum Bericht in der GWH-Info70 über den Bombenabwurf in der „Hinnergass“ und auf das Haus Oehl in der Bahnhofstraße am Ende des 2. Weltkriegs werden hier weitere Einzelheiten dargestellt. Claudia Oehl, eine Enkelin der früheren Besitzer des Hauses in der Bahnhofstraße, hat der Geschichtswerkstatt ein Foto des noch unversehrten Hauses zur Verfügung gestellt, das hier erstmals gezeigt wird. Das eindrucksvolle Gebäude, erbaut 1932, trägt im oberen Bereich die Aufschrift „Gesundheitsdienst“. Auf den beiden Schaufenstern des Ladens, der von der Straße her nur über eine 7-stufige Treppe betreten werden konnte, steht links „Kneipp & Reformhaus“ und rechts „Naturheil-Haus“. Der Heimatforscher Dr. Uli Jungbluth berichtete in der Westerwälder Zeitung vom 15. März 1995 über die damals schon 50 Jahre zurückliegende Zerstörung des Hauses Oehl: „Einige Straßenzüge weiter rauschten zwei Bomben ins damalige Haus 442 der Bahnhofstraße. Frau Lotte Dewald (43) und zwei Schwestern des Fernsehkochs Clemens Willmenrod waren auf der Stelle tot; hierbei handelte es sich um die Frau des ehemaligen Landrates, Gertrud Schneider, geb. Hahn (54) und Frau Rosa Hahn (56). Weiterhin wurden zwei flüchtende Soldaten vor dem Haus zerrissen.“

Haus Oehl in der Bahnhofstraße vor der Zerstörung am 15. März 1945



Quelle: Claudia Oehl

Die Hausbesitzerin Hilde Oehl und ihre Kinder Edgar, Ursula und Annerose blieben am Leben. Sie waren von der Bahnpolizei gewarnt worden und hatten Schutz bei der Familie Brenner in der „Siedlung“ gefunden. Die älteste Schwester Ruth war zu Gartenarbeiten an den Stadtrand geschickt worden und überlebte so den Angriff ebenfalls. Dagegen befanden sich drei der sieben Kinder in dem zerbombten Haus: Horst-Dieter, der im Krankbett im Keller lag, blieb völlig unbehelligt. Doris und Karl-Heinz Oehl wurden verschüttet - drei Meter von den toten drei Frauen entfernt. Nach zweistündiger Arbeit konnten sie sich selbst aus dem Schutt befreien.“ Diese Informationen hatte Jungbluth von Horst-Dieter Oehl (1935-2014) bekommen.

Das zerstörte Haus wurde nach dem Krieg in den Jahren 1946-48 in kleinerer Form wieder aufgebaut und trägt heute die Haus-Nummer 23.



**Hachenburg, Bahnhofstr. 23
(wieder aufgebautes Haus Oehl)**
(Foto: Regina Klinkhammer)

Von links: Ruth Oehl, Ursula Oehl, Doris Oehl, Edgar Oehl, Karl-Heinz Oehl, Horst-Dieter Oehl (Vater von Claudia Oehl)



Quelle: Claudia Oehl